

Freitag, 11. April 2025, Hessische Allgemeine (Kassel-Mitte) / Kultur

Weibliche Blues-Perlen aus vielen Jahrzehnten

Die Formation Blues Juice begeisterte im Theaterstübchen



Huldigen dem Blues: Peter Will (v. li.), Katharina Grote Lambers und Olaf Neitzel. © Foto: Andreas Fischer

Kassel – Wer den Blues liebt, muss nicht immer Trauer tragen. Es gab immer schon Varianten, die schwungvoll und mitreißend sind. 100 Jahre Blues ist das Motto, das die Formation Blues Juice am Mittwoch im bestens gefüllten Theaterstübchen servierte.

Los geht es mit etwas süßer Melancholie. Warm und gefühlvoll singt Leadsängerin Katharina Grote Lambers. Doch sie kann auch andere Register ziehen. „Nicht jeder kann auf der Sonnenseite leben“, gibt sie die Richtung vor: „Born Under A Bad Sign“ von Albert King ist der Song dazu. Mit „Moonshine“ von Memphis Mini erklingt ein Stück, das von einer Blues-Musikerin stammt. Kein Zufall – Blues Juice hat einen Schwerpunkt ihres Konzertes darauf gelegt, Blues-sängerinnen in den Fokus zu stellen. „I Need A little Sugar in My Bowl“ von Debby Smith folgt.

Immer wieder zeigt die Band, was sie so besonders macht: Nicht nur Lambers kann gut singen – auch ihre Bühnenpartner Andreas Bräuer (Gitarre), Peter Will (akustische Gitarre) und Olaf Neitzel (Bass). Benni Herrmann hält sich da zurück, ist aber am Schlagzeug große Klasse. Die dreistimmigen Gesangsarrangements gehen gut ins Ohr. Der „Open Road-Blues“ ist Futter für die Seele, voller Gefühl intoniert. Eine mitreißende Verbeugung vor Eric Clapton zu dessen 80sten Geburtstag, macht die Band mit dem „Bell Bottom Blues“.

Rockig wird es gegen Ende der ersten Hälfte. Die Gitarrensoli von Bräuer, die Dynamik von Schlagzeuger Herrmann und die zur Bluesröhre gewordene Gesangsstimme von Lambers begeistern. Will und Neitzel bleiben die souveränen Säulen im Zusammenspiel. Weitere weibliche Größen kommen hinzu, so etwa die legendäre Janis Joplin: „Give Me A Reason To Stay Here“. Auch ein Gastmusiker mischte mit. Aus Hannover angereist: Gitarrist Max Bodenmüller. Auch er begeisterte mit rockigen Soli. Das Publikum feierte jedes Stück und bekam nach dem lautstarken Schlussapplaus noch eine Zugabe.

STEVE KUBERCZYK-STEIN